

Protokoll KIJU Netz Tulln am 2.10.2024

13:00-15:30 Seminarraum 1, Stadtgemeinde Tulln

Anwesende Teilnehmer:innen:

Sabrina Weber/ Schulleiterin Montessori Dorfschule Muckendorf-Wipfing
Margit Längauer/ Schulleiterin HLW/FSW/FSB Tulln
Benjamin Mayr/ Schulleiter MS Marc Aurel Tulln
Alexandra Huber-Lechner/ Schulleiterin PTS Tulln
Christl Nagl-Eder/ Schulleiterin MS St.Andrä-Wördern
Georg Förstel/ Schulleiter SportMS Tulln
Ulrike Haider/ Schulleiterin VS& ASO Klosterneuburg
Sabine Geyrhofer/ Schulleiterin MS Klosterneuburg
Birgit Sibrál/ Schulleiterin MusikMS Tulln

Teresa Reiterbauer/ Vitae-Institut
Stephan Kreuzer/ Theater für Alle
Stefanie Mühlparzer/ X-Point Schulsozialarbeit
Josefine Liebe/ NEUSTART
Julia Weiß/ Praktikantin NEUSTART
Nina Lechner/ Ergotherapie in freier Praxis Tulln
Michaela Gerstenmayer/ Netzwerk Familie-Frühe Hilfen
Barbara Pehofer/ Netzwerk Familie-Frühe Hilfen
Isabel Tampe/ MOKI NÖ
Jutta Steininger/ Caritas Jugendcoaching Waldviertel
Claudia Heiss/ AMS Tulln Jugendberatung
Andrea Jaborek/ Bildungsdirektion NÖ
Anke Pauker/ Bildungsdirektion NÖ
Natascha Wagner/ Suchtberatung Tulln
Claudia Kiesel-Kurek/ Zentrum für Kreativtherapie
Natascha Zirngast/ Zentrum für Kreativtherapie
Irene Szerencsics/ Bildungsdirektion NÖ
Manuela Dundler-Strasser/ Bildungsdirektion NÖ
Marion Wallner/ Rainbows NÖ
Alexandra Kainz/ JUZ STAW

Christina Schaufler-Kögl/ JUZ STAW
Andrea Frenzl/ Mobilis
Melanie Stöger/ BH Tulln Fachbereich Soziales
Katrín Luger/ BH Tulln Fachbereich Soziales
Nina Grassl-Kuncic/ EXIT/ZOOM
Monika Gmeiner/ FAB Jugendcoaching
Patricia Ziegelwagner/ Integration NÖ
Cornelia Grundacker/ X-Point Schulsozialarbeit/ Rainbows NÖ
Elvira Seiler/ Caritas Wien
Karoline Schmidl-Roch/ Caritas Wien Jugendcoaching
Eva Schweitzer/ Bildungsdirektion NÖ
Severin Tanzer/ Caritas Jugendcoaching Waldviertel
Sigrid Vondrus/ Bildungsdirektion NÖ/ Beratungslehrerin
Michaela Gerstenmayer/ „Tut gut!“ Netzwerk Familie
Oliver Bousek/ Bildungsdirektion/ Schulpsychologie
Barbara Zoder/ Lehrlingsstiftung Eggenburg
Tina Ring/ EXIT/ ZOOM Schulsozialarbeit
Anna Otti/ EXIT/ ZOOM Schulsozialarbeit
Barbara Satzinger/ EXIT/ ZOOM Schulsozialarbeit/ ÖZPGS
Silvia Diglas/ ZOOM Schulsozialarbeit/ ÖZPGS
Julia Löschl/ Theater für Alle/ Lebens- und Sozialberaterin

Programm:

1. Begrüßung
2. Vorstellungsrunde mit Fokus auf den Bereich Schule
 - aktuelle Themen und Entwicklungen
 - bestehende Angebote und Kooperationen
 - welche Angebote und Unterstützungen fehlen?
3. Infos zum Erstentwurf des Folders zum Thema Weitervermittlung
4. Vorstellung Kreativzentrum St.Pölten/ Kunsttherapie
5. Zeit für Vernetzung

1. Begrüßung der Teilnehmer:innen

2. Vorstellungsrunde:

Georg Förstel/ Schulleiter SportMS Tulln:

Seit Jahren besteht eine gute Zusammenarbeit mit der ZOOM-Schulsozialarbeit. Es gibt vielfältige Bedürfnisse bei den Schüler:innen, hier ist vor allem ein rasches Eingreifen und Unterstützen wichtig. Dies ist einer der großen Pluspunkte der Schulsozialarbeit, die zeitnah reagieren kann und Hilfestellungen für Schüler:innen und Eltern anbieten kann. Wünschenswert wäre aber ein „Mehr“, besonders in Bezug auf die Ressourcen der Schulsozialarbeit.

Alexandra Huber-Lechner/ Schulleiterin PTS Tulln:

Die speziellen Problemlagen in diesem Jahr betreffen neben den Schulleistungen auch die wachsende Zahl an unterstufigen Schüler:innen, was zu einem großen

gefördert von



Spagat zwischen den Kompetenzen der Schüler:innen führt. Erstmals gibt es dieses Schuljahr auch Schüler, die in der 5. Schulstufe die Polytechnische Schule besuchen. Auch die Nachwirkungen der Covid-Pandemie ist weiter durch die starken Defizite im Bereich des Schulstoffs bei den Schüler:innen spürbar. Auch zeigt sich ein Trend dahingehend, dass Eltern und Erziehungsberechtigte die Verantwortung komplett an die Schulen abgeben. Das wird unter anderem dann deutlich, wenn z.B. die Betriebssuche für die berufspraktischen Tage nicht übernehmen können, weil sie nicht wissen, wo die Interessen und Stärken des eigenen Kindes liegen. Zusehends fehlt auch die elterliche Unterstützung beim Lernen. Weitere Problemfelder in der Schule stellen Mobbing und social media-Nutzung dar. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendcoaching, dieses kann jedoch auch nicht alles übernehmen, was durch ein mangelndes Interesse bzw. fehlende Verantwortungsübernahme des Familienverbandes und des Umfelds entsteht.

Benjamin Mayr/ Schulleiter MS Marc Aurel Tulln:

Auch in der MS Marc Aurel besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, wobei diese auch an 5 Tagen der Woche an der Schule sein könnte und ausgelastet wäre. Die MS Marc Aurel hat Schüler:innen mit sehr unterschiedlichen familiären und kulturellen Backgrounds. Der mangelnde familiäre Rückhalt, der bereits angesprochen wurde, ist auch an dieser Schule spürbar - oft stehen die Kinder und Jugendlichen allein mit ihren alterstypischen und schulischen Problemen da. Auch das Lehrer:innenteam nutzt das Angebot der Schulsozialarbeit, um sich Informationen zu Angeboten, sowie Unterstützung bei Elterngesprächen zu holen. Es gibt einen deutlich spürbaren Anstieg des Bedarfs an Beratung bei den Schüler:innen. Die Zahl der Schüler:innen, die in der zweiten oder dritten Klasse bereits zum dritten Mal versuchen, zumindest das Jahreszeugnis positiv zu erlangen nimmt zu. Diese wechseln dann im besten Fall, und mit viel Überzeugungsarbeit seitens der Schule, ins PTS. Leider verlassen viele dieser Schüler:innen, die ihre 9 Pflichtschuljahre ohne Abschluss der MS erfüllt haben, das Bildungssystem. Es wird zwar versucht, über das Jugendcoaching weiterhin Kontakt zu halten, oft „verliert“ man die Kinder jedoch. Auch das Thema Schulverweigerung begleitet die MS weiter, man ist jedoch recht hilflos und kann oft nur von außen zusehen, wie die betroffenen Kinder und Jugendlichen nach ein paar Jahren ihre Pflichtschulzeit ohne ein Zeugnis abgeschlossen haben. Es bleibt offen, wie man diese Kinder und ihre Familien besser unterstützen kann, da niemand diese Kinder in die Schule „tragen“ kann.

Christl Nagl-Eder/ Schulleiterin MS St. Andrä-Wördern:

Die Problematik stellt sich ähnlich dar wie in den anderen Mittelschulen, die Schulsozialarbeit an der MS St. Andrä-Wördern wird mit Mitteln der Gemeinde durch die Sozialarbeiter:innen des JUZ STAW durchgeführt. Auch die Beratungslehrerin ist einmal pro Woche an der Schule, wobei ein weit größerer Bedarf seitens der Kinder und Jugendlichen gegeben wäre. Derzeit wird daran gearbeitet, das Angebot der schulischen Sozialarbeit auszuweiten, da eine gewisse Hilflosigkeit seitens des Lehrkörpers besteht- ein Problem bei Schüler:innen wird erkannt, aber man weiß nicht, wie man ansetzen kann. Hier ist der Blick von außen von einer Fachkraft ohne Lehrverpflichtung sehr wichtig. Vor allem in den Pausensituationen zeigen sich oft Schwierigkeiten, ebenso an der Bushaltestelle, wo keine Lehrer:innen vor Ort sind. Auch hier gibt es eine Kooperation mit dem JUZ, die nun öfter vor Ort sind.

Birgit Sibral/ Schulleiterin MusikMS Tulln:

Auch an dieser Schule ist die Schulsozialarbeit aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken, da diese sich mit Themen befassen kann, die im schulischen Kontext sonst nicht abgedeckt werden können. Oft sind die Schüler:innen mit Dingen beschäftigt, die nicht die schulischen Leistungen oder den Schulalltag betreffen, sondern soziale und psychische Problemlagen. Hier ist es eine Erleichterung, eine Ansprechperson zu haben, die Schüler:innen, Eltern und Lehrer:innen bei der Bearbeitung dieser Themen weiterhelfen kann. Der Bedarf ist so massiv, dass die Schulsozialarbeit auch 5 Tage die Woche gut ausgelastet wäre. Die Belastungen der Kinder und Jugendlichen wächst, auch die Eltern wissen oft nicht weiter und benötigen Unterstützung. Diese findet oft auch außerschulisch statt, z.B. in Form von Beratungen in der Jugendberatungsstelle EXIT.

Margit Längauer/ Schulleiterin HLW/FSW/FSB Tulln:

Leider ist Schulsozialarbeit in den Höheren Schulen nicht vorgesehen und seitens der Schule allein auch nicht finanzierbar. Mit den Problemen, die bei den Schüler:innen auftreten, sind die Lehrpersonen allein gelassen. Aus diesem Grund sind Vernetzungsangebote so wertvoll, um die sozialen Dienstleister der Region kennenzulernen. Die Angebote des Jugendcoachings und des Roten Kreuzes wurden bereits genutzt, zusätzlich ist einmal pro Woche der Schulpsychologische Dienst an der Schule und steht Schüler:innen und Eltern für Beratung zur Verfügung. Erfahrungsgemäß ist die Schwelle aufgrund falscher Vorannahmen zur Schulpsychologie jedoch höher als die zur Schulsozialarbeit. Besonders fällt derzeit eine Verrohung der Sprache der Schüler:innen im Umgang miteinander auf, die sich auch weiter auswirkt. Der Umgang mit Handy und social media stellt ebenfalls eine große Herausforderung dar, hier wäre eine allgemeine Regelung für den Umgang in der Schule seitens der Politik wünschenswert.

Sabine Geyrhofer/ Schulleiterin MS Klosterneuburg:

Die Situation ist ähnlich wie an den anderen Mittelschulen. Sowohl Jugendcoaching als auch Schulsozialarbeit von X-Point werden sehr gut angenommen und es bräuchte viel mehr Stunden, um den Bedarf der Schüler:innen abdecken zu können.

Ulrike Haider/ Schulleiterin VS& ASO Klosterneuburg:

An beiden Schulen werden Schulsozialarbeit und Jugendcoaching sehr geschätzt, inzwischen sind die Kapazitäten des Angebots an seine Grenzen gekommen. Der Bedarf für psychosoziale Unterstützung in den Volksschulen steigt rapide an, besonders häufig treten Angstproblematiken auf, zb. In Form von Schul- und Trennungsängsten. Auch Mobbing und Ausgrenzung sind große Problemfelder. Durch die Elternabende von „Connect with Care“ haben die beiden Schulen das Thema social media und Medienkonsum gut im Griff. Am 27.11.24 gibt es einen kostenlosen Informationsabend für Eltern bezüglich Internetnutzung in der Babenbergerhalle. Am 29.11.24 findet die Bildungsmesse statt.

Sabrina Weber/ Schulleiterin Montessori Dorfschule Muckendorf-Wipfing:

Es handelt sich um eine eher kleine Schule mit Hort, die Problemlagen sind jedoch ähnlich wie auch in den größeren Schulen aus dem Bezirk. Immer wieder gibt es schwierige Situationen an der Bushaltestelle, aber auch in anderen Bereichen und in

der Elternarbeit. Daher ist es wichtig, sich einen Überblick über die Angebote innerhalb der Region zu verschaffen.

Silvia Diglas/ ZOOM Schulsozialarbeit/ ÖZPGS:

Ist seit September über den ÖZPGS und ZOOM in der Schulsozialarbeit in den VS Absdorf, Kirchberg und Großweikersdorf tätig. Vor allem bei den jüngeren Kindern fehlen soziale Grundkompetenzen, was zu Unruhe in den Klassen führt. Das führt auch die Lehrer:innen an die Grenzen, da die Problemlagen immer vielfältiger werden, aber keine zusätzlichen Ressourcen vorhanden sind.

Barbara Satzinger/ ZOOM Schulsozialarbeit/ ÖZPGS:

Ist in den beiden VS in Tulln, in der VS Langenlebern und der MS Kirchberg tätig. In der Volksschule gibt es bereits großen Bedarf an Schulsozialarbeit, bzw. kann hier auch der Grundstein für eine positive Einstellung zu Beratungsangeboten gelegt werden.

Katrin Luger/ BH Tulln Fachbereich Soziales:

Dieses Jahr gab es erstmals kein Sommerloch an der BH Tulln, der Bedarf ist so hoch wie nie. Besonders häufig gibt es derzeit Problemlagen mit psychisch kranken Eltern, die nicht kooperieren können bzw. wollen. Darunter leiden die Kinder, weshalb der Bedarf an Jugendintensivbetreuung stetig wächst- das Angebot hat momentan allerdings eine Wartezeit von etwa einem Jahr. Eltern wollen Kinder auch in der Oberstufe in eine Lern- und Nachmittagsbetreuung schicken, es fehlen jedoch Angebote. Die BH hat ihre finanziellen Ressourcen für dieses Jahr bereits voll ausgeschöpft, jedoch ist der Bedarf bei weitem nicht abgedeckt.

Andrea Frenzl/ Mobilis:

Bieten aufsuchende Familienbetreuung an im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe. Es besteht eine gute Kooperation mit den anderen Hilfsangeboten aus der Region. Momentan fallen besonders viele psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche auf, die in keinem (Ausbildungs-) System haltbar sind. Oft geht dies einher mit psychischen Erkrankungen der Eltern, was die Problematik sehr herausfordernd macht. Schulverweigerung ist weiterhin ein großes Thema in der täglichen Arbeit. Die Betreuungen sind sehr langfristig angelegt, um eine nachhaltige Veränderung des Familiensystems zu gewährleisten.

Christina Schaufler-Kögl/ JUZ STAW:

Bieten offene Jugendarbeit und Sozialarbeit an den örtlichen Schulen und bilden die Schnittstelle zwischen Kindern und Jugendlichen, Eltern und Schulen. Derzeit wird daran gearbeitet, das Angebot für die Schulen zu erweitern. Es ist schön, dass die Schulsozialarbeit so viel Wertschätzung erfährt, gleichzeitig wäre ein Ausbau der Ressourcen dringend notwendig.

Nina Grassl-Kuncic/ ZOOM Schulsozialarbeit/ EXIT Jugendberatungsstelle:

Ist bei ZOOM und Exit in Schulsozialarbeit und Beratungsstelle in Tulln tätig und derzeit für die MS Marc Aurel und MS Großweikersdorf zuständig. Kann sich dem bereits genannten Punkten nur anschließen, es besteht eine gewisse Frustration, weil bei jedem Tag an der Schule viele Kinder auf den nächsten oder übernächsten Termin warten müssen. Angesichts der vielfältigen Problemlagen ist es bewundernswert, dass

die meisten Kinder und Jugendlichen so viel Einsatz zeigen und ihren Alltag so gut meistern.

Alexandra Kainz/ JUZ STAW:

Eine Beobachtung der letzten Jahre ist, dass man es bei den Kindern und Jugendlichen derzeit mit einer gewissen Beziehungslosigkeit zu tun hat, viele haben keine sicheren Beziehungen im Leben. Das führt auch zu einer Veränderung im Verhalten untereinander und gegenüber Lehrer:innen. Auch die Peer-group ist nicht mehr so tragfähig wie früher, was zu einem großen Bedarf an Unterstützung von Außerhalb führt.

Anke Pauker/ Bildungsdirektion NÖ:

Ist seit September als Diversitätsmanagerin in der Außenstelle Tulln tätig und für rund 40 Schulen zwischen St. Pölten und Tulln zuständig. Kann sich den genannten Punkten und Problemlagen nur anschließen.

Manuela Dundler-Strasser/ Bildungsdirektion NÖ:

Seit September als SQM in der Außenstelle Tulln tätig. Kann nur unterstreichen, wie wichtig die Unterstützung von außen ist, besonders wertzuschätzen ist jedoch auch der Einsatz der Schulleiter:innen und Lehrkräfte, die neben ihren Hauptaufgaben die Schüler:innen zusätzlich bei anderen Problemen unterstützen.

Irene Szerencsics/ Bildungsdirektion NÖ:

Diversitätsmanagerin am Standort Tulln, zuständig für die ASO Tulln, die Schulen in Klosterneuburg und alle Schulen von Zwentendorf bis Atzenbrugg im Bezirk Tulln. Momentan fallen Schulanfänger:innen auf, die den Eintritt in das System Schule nicht bewältigen können, aggressiv reagieren und sehr viel Geduld und Ressourcen wie Schulpsychologie und Beratungslehrer:innen benötigen. Dringend notwendig wäre die Möglichkeit, rasche psychotherapeutische und diagnostische Hilfe anbieten zu können. Leider gibt es kaum leistbare Angebote und die Kapazitäten der KJPP sind erschöpft. In den letzten Jahren ist bemerkbar, dass oft mit einem SPF im Bereich Verhalten zusätzliche Unterstützung in einem Kleingruppensetting ermöglicht werden kann. Es wäre schön, wenn es Kleingruppenangebote zukünftig nicht nur in der ASO gäbe, da auch die ASOs an ihre Grenzen kommen durch die große Anzahl an neuen Schüler:innen.

Josefine Liebe/ NEUSTART

Neustart setzt an, wenn schon etwas schiefgegangen ist, zb. bei Straffälligkeit. Grundsätzlich gibt es so viele Straftaten wie früher, jedoch wird inzwischen oft mit dem Handy mitgefilmt, bzw. mehr zur Anzeige gebracht. Leider gibt es wenige präventive Angebote, möglich ist jedoch eine freiwillige vorläufige Bewährungshilfe für Jugendliche, wenn es eine Anzeige gibt.

Nina Lechner/ Ergotherapie in freier Praxis Tulln:

Für Kinder und Jugendliche in Tulln tätig. Auffällig ist, dass viele Kinder und Jugendliche sehr unkonzentriert sind und es ihnen schwerfällt, bei einer Sache zu bleiben und nicht dauernd hin und her zu wechseln. Oft werden digitale Medien als „Babysitter“ eingesetzt, viele Kinder kennen keine Langeweile. Auch Pseudoautismus ist vermehrt ein Thema.

Michaela Gerstenmayer/ Netzwerk Familie-Frühe Hilfen:

Zielgruppe sind Familien mit Kindern ab Geburt bis zum vollendeten 3. Lebensjahr, längere Unterstützung ist möglich, wenn ein Geschwisterkind unter 3 Jahren in der Familie ist. Das Angebot ist aufsuchend, dh. die Mitarbeiter:innen kommen zu den Familien nach Hause. Die Zahl der neuen Zuweisungen ist massiv angestiegen, Themen sind zb. Medienverwahrlosung, weil durch dauernden Handykonsum der Kleinkinder die Sprachentwicklung verzögert ist. Unterstützt wird durch Förderung und Edukation der Eltern, etwa durch Information zu adäquatem Spielzeug und Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung. Die Leistungen sind für die betreuten Familien kostenlos. Kontakt kann direkt aufgenommen werden, es gibt auch ein Kontaktformular mit QR Code zur Kontaktaufnahme.

Barbara Pehofer/ Netzwerk Familie-Frühe Hilfen:

Seit Anfang Oktober für das Netzwerk Familie im Bezirk tätig.

Isabel Tampe/ MOKI NÖ

Als Kinderkrankenschwester bei MOKI tätig und im Kinder-und Jugendpalliativteam tätig. Es besteht kein direkter Kontakt zum System Schule, im sozialarbeiterischen Bereich ist jedoch immer Schule ein Thema.

Natascha Wagner/ Suchtberatung Tulln:

Arbeiten mit Angehörigen und allen Altersgruppen zum Thema Sucht, wobei der präventive Bereich von der Fachstelle in St.Pölten abgedeckt wird und die Beratungsstelle keine Workshops für Schulen und dergleichen anbietet. Derzeit gibt es viele Beratungen zum Thema substanzgebundene Süchte, besonders Kiffen. Im Vormarsch sind jedoch eindeutig Mediensüchte, sei es Handy, Onlinegaming oder andere Medien. Laut neuer Studien sind 5-6 Stunden Handykonsum bei Kindern inzwischen Durchschnitt. Leider gibt es keine speziellen (kostenlosen) Therapieangebote, vermutlich, weil das Phänomen neu ist. Die Anbindung von Jugendlichen ist schwierig, da das Angebot der Suchtberatungsstelle recht hochschwellig ist (Terminvereinbarung, etc). Bei jenen Jugendlichen, die trotzdem den Weg in die Suchtberatung finden, ist ein extremer Schuldruck gegeben, die zu einer Flucht in Substanzen oder Medien führt. Die Vorstellung der Eltern bezüglich der schulischen Leistungen ist oft unangemessen und überhöht.

Claudia Kiesel-Kurek/ Zentrum für Kreativtherapie:

Ist als Kunsttherapeutin, psychosoziale Beraterin und tiergestützter Coach tätig.

Natascha Zirngast/ Zentrum für Kreativtherapie:

Ist als Kunsttherapeutin und Lebens- und Sozialberaterin tätig.

Marion Wallner/ Rainbows NÖ:

Landesleiterin Rainbows NÖ, Rainbows bietet an 14 Standorten in NÖ Unterstützung und Gruppenangebote für Kinder, die von Trennung oder Scheidung der Eltern betroffen sind. Es handelt sich um ein vorbeugendes Angebot, nicht um Therapie. Die Kinder lernen spielerisch, mit der neuen Situation umzugehen und diese anzunehmen. Im Rahmen der Arbeit mit den Kindern geht es immer um eine Begleitung der Trauerarbeit über den Verlust der bisherigen Familiensituation. Derzeit fällt auf, dass die Gruppe der Kinder und ihrer Eltern sehr heterogen ist und Unterstützung entweder

schnell oder erst sehr spät gesucht wird. Die Zahl der hochstrittigen Trennungen hat stark zugenommen, was die Kinder zusätzlich belastet. Den Kindern fehlt oft das Urvertrauen, da die Trennung so konfliktreich abläuft. Derzeit gibt es in Klosterneuburg noch zwei Restplätze in den Gruppen.

In NÖ sind derzeit neben den von Trennung betroffenen Kindern auch 120 von Trauerfällen betroffene Kinder bei Rainbows in Betreuung.

Neu im Programm gibt es ein Angebot für Kinder aus Familien, in denen ein Mitglied eine lebenslimitierende Erkrankung hat.

Rainbows sucht derzeit dringend Mitarbeiter:innen an mehreren Standorten, Voraussetzung ist eine Vorausbildung im psychosozialen Bereich und eine Rainbows-Ausbildung.

Karoline Schmidl-Roch/ Caritas Wien Jugendcoaching:

Schulisches Jugendcoaching für einzelne Schulen im Bezirk, da es in Wagram keine PTS Klasse mehr gibt, gehen auch einzelne Schüler:innen die betreut wurden in die PTS Tulln. Es ist spannend, dass das Thema Unterstufigkeit auch hier genannt wurde- das deckt sich auch mit den Erfahrungen aus den anderen Bezirken. Die Zunahme an diesen Schüler:innen stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Auch Folgeangebote sind oft nicht an diese Zielgruppe angepasst und müssten dringend ausgebaut werden. Viele der Jugendlichen sind nicht so fit, dass sie gleich in eine Lehre eintreten können, sogar wenn diese begleitet ist.

Oliver Bousek/ Bildungsdirektion/ Schulpsychologie:

Ist gemeinsam mit seinen Kolleg:innen als Schulpsychologe für den Raum Tulln zuständig. Das Hauptfeld der Arbeit liegt im Bereich der Diagnostik, aber die Schulpsycholog:innen bieten auch Beratung für Lehrer:innen, Schüler:innen und Eltern an. Wichtig ist es, den Unterschied zwischen den Angeboten zu vermitteln- bei den Beratungen handelt es sich nicht um eine Untersuchung bzw. Testung. Auch die Bildungsberatung fällt in den Aufgabenbereich der Schulpsychologie, was aber seitens der Schulen weniger oft angefordert wird. Auch die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit hat eine wichtige Rolle beim Abbau von Vorurteilen und Ängsten gegenüber der Schulpsychologie seitens der Eltern und Jugendlichen.

Patricia Ziegelwager/ Schulisches Jugendcoaching:

Es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Schulleiter:innen an den betreuten Schulen. Es gibt einen deutlichen Anstieg an Unterstufigkeit bzw. kompletten Schullaufbahnverlusten, wobei diese eigentlich immer mit krankhaftem Medien- bzw. Handykonsum einhergeht. Es besteht auch seitens der Eltern wenig Problembewusstsein, selbst wenn die Kinder 50 Stunden in der Woche am Handy verbringen. Hier fehlen geeignete Angebote, gleiches gilt für Übergangsjahre wie Ausbildungsfit, das in Tulln fehlt. Zum Glück können einige Jugendliche ans AMS in Wien angebunden werden. Der Werkraum in Tulln ist eine große Bereicherung, wobei der Schwerpunkt Landwirtschaft nicht allen Jugendlichen liegt. Hier fehlen mehr Rahmenangebote, die Zeit zum Nachreifen anbieten.

Stefanie Mühlparzer/ Fachliche Leitung X-Point Schulsozialarbeit:

Vertritt insgesamt 8 Schulen, die vom X-Point Team betreut werden. Das Schuljahr hat sehr intensiv gestartet, sowohl was Themen als auch Auslastung betrifft. Was die aktuellen Entwicklungen und die Angebote der Schulsozialarbeit betrifft wurde schon

sehr viel genannt, besonders schön ist die gute Zusammenarbeit mit den Schulleiter:innen und anderen Mitarbeiter:innen aus dem Schulsystem.

Barbara Zoder/ Lehrlingsstiftung Eggenburg:

Ist als Coach in der Lehrlingsstiftung Eggenburg tätig.

Derzeit gibt es vier Angebote in Eggenburg und eine Wohngemeinschaft für die Lehrlinge:

- Vormodul – Jugendliche können selbstständig kommen, zb. wegen Sozialphobie. Die Jugendlichen werden auch aufsuchend betreut. Ziel ist der Übertritt in das Programm Ausbildungsfit. Jugendliche bis 25 können aufgenommen werden.
- Ausbildungsfit – Pflichtschule muss erfüllt sein, Zuweisung durch das Jugendcoaching. Ab 1. Jänner 2025 können Jugendliche statt 2 Jahren 3 Jahre im Projekt bleiben.
- Überbetriebliche Lehre - für 8 Berufe möglich in Eggenburg, es werden in jedem Beruf Plätze frei. Zuweisung erfolgt durch das AMS. Die Berufe sind uA. Gärtner:in, Maler:in, Bürofachkraft, IT; Konditorei....
- Pimp my LAB - Hilfe und Vorbereitung bei der Lehrabschlussprüfung (3 Mo bis 6 Mo) wenn nur die LAB fehlt. Obergrenze bis 30a. Zuweisung erfolgt durch das AMS

Auffällig ist momentan, dass viele Jugendliche ein zehntes Schuljahr nutzen, gleichzeitig kommen auch Jugendliche nach Eggenburg, die ihre Schulpflicht bereits in der 6. Klasse erfüllt haben. Vielen Jugendlichen fehlt durch den starken Medienkonsum der Tag-Nacht-Rhythmus, was eine Ausbildung schwierig macht.

Monika Gmeiner/ FAB Jugendcoaching:

Als Jugendcoach im außerschulischen Bereich tätig und damit zuständig für Jugendliche, die nicht mehr in die Schule gehen, bzw. planen, die Schule abzubrechen/ zu beenden. Es ist merkbar, dass großer Bedarf bei sämtlichen Betreuungsformen für Jugendliche gegeben ist, erstmals gibt es auch beim außerschulischen Jugendcoaching eine Warteliste. Es werden inzwischen Springer:innen eingesetzt, um den hohen Bedarf zumindest halbwegs abzudecken. Zielgruppe sind die 15–25-jährigen, zusätzlich ist das Jugendcoaching nun die Clearingstelle für die Feststellung der Arbeitsfähigkeit bei Personen unter 25. Teilweise wissen Eltern immer noch nicht, dass eine Ausbildungspflicht für Jugendliche unter 18 Jahren gibt, weshalb Jugendliche manchmal erst nach einigen Monaten überhaupt andocken. In vielen Fällen gibt es hier eine zusätzliche Belastung durch Substanzkonsum und Mediensucht.

Conny Grundacker/ Verein Young Schulsozialarbeit Klosterneuburg und Gym Tulln / Rainbows:

Betreut die ASO, MS und Gymnasium in Klosterneuburg, sowie das Gymnasium in Tulln. Die Kinder und Jugendlichen genießen die unkomplizierte und niederschwellige Möglichkeit von Beratung an den Schulen und den Raum zum Erarbeiten weiterer Schritte, sowie die Weitervermittlung und Information über andere Angebote und Ressourcen.

Bei Rainbows haben die Schulleiter:innen die Möglichkeit, sich beraten zu lassen, wenn es Trauerfälle bei Kindern an der Schule gibt. Eltern, die bei REWE, DM und

gefördert von



Powertrain angestellt sind haben die Möglichkeit, die Kosten vom Dienstgeber ersetzt zu bekommen. Es lohnt sich, einfach anzurufen und sich zu informieren, manchmal sind durch Spenden geförderte Plätze verfügbar.

Severin Tanzer/ Caritas Jugendcoaching:

Ein wichtiges Phänomen ist die „Beweglichkeit“ der Jugendlichen aus bio-psycho-sozialer Sicht, da diese sich zum Teil den ganzen Tag durch Medien berieseln lassen. In der Rolle als Jugendcoach ist es eine Herausforderung, diese Jugendlichen wieder in Bewegung zu bringen, sowohl physisch als auch psychisch. Für Schüler:innen ist es sehr wertvoll, schon früh und präventiv mit Unterstützungssystemen in Kontakt zu kommen, da vielen in letzter Sekunde bewusst wird, dass sich zb. kein positiver Abschluss ausgeht, sie aber dann sehr schnell Unterstützung suchen und annehmen. Ein klarer Wunsch beim Thema Mediennutzung wäre ein Handyverbot in den Schulen, da die Auswirkungen stark spürbar sind und auch die Jugendlichen selbst starken Druck verspüren, ständig auf social media aktiv zu sein.

Die Personalsituation in Tulln ist derzeit prekär, da sehr viele Schulen betreut werden müssen und wenig Zeit an jeder einzelnen Schule zu sein. Für die Jugendlichen wäre eine regelmäßige Anwesenheit an der Schule wichtig. In Tulln gibt es neue Räumlichkeiten für Beratung über der Caritas Werkstätte.

Jutta Steininger/ Caritas Jugendcoaching Waldviertel:

Ist neu für den Standort Tulln zuständig, seit Mitte September in der Einschulung und beim Besuch der betreuten Schulen. Freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Schulleiter:innen.

Claudia Heiss/ AMS Tulln Jugendberatung:

Ist eine von zwei Jugendberater:innen des AMS Tulln. Was bei den Jugendlichen auffällt, ist dass eine große Perspektivlosigkeit da ist und viele betreute Jugendliche psychisch belastet sind. Es gibt aber recht viele Projekte, es könnten noch mehr spezialisierte Angebote geben. Der Wunsch ist, dass die Schulen mit den Klassen die Angebote des AMS bzgl. Bildungsberatung nutzen und die Jugendlichen so schon früh die Angebote kennenlernen können.

Stephan Kreuzer/ Theater für Alle:

Das Angebot des Vereins umfasst sowohl Ferien- und Freizeitworkshops als auch Workshops an Schulen. Hier gibt es den ÖAD als Partner. Es gibt vier Projekte: Grenzen setzen, Anti-Diskriminierung, Identität und Gemeinschaft. Die nächsten zwei Monate sind bereits ausgebucht, Schulen können aber bereits Workshops für das Neue Jahr buchen.

Julia Löschl/ Theater für Alle/ Lebens- und Sozialberaterin:

Ist Workshopleiterin bei Theater für Alle, sowie als Lebens- und Sozialberaterin in freier Praxis (Michelhausen) im Bereich Kinder- und Jugendberatung tätig. Derzeit sind genug Plätze frei, auch in den Gruppeangeboten.

Teresa Reiterbauer/Sexualpädagogin Institut Vitae:

Bietet als Sexualpädagogin Workshops an Schulen an und leitet ein Institut, in dem man die Ausbildung zum/zur Sexualpädagog:in absolvieren kann. Workshops in NÖ können teilweise über die Fachstelle für die Schulen kostenlos gebucht werden-

gefördert von



derzeit sind aber rund 80 Schulen auf der Warteliste für dieses Schuljahr. Teilweise können die Workshops von der „Gesunden Gemeinde“ finanziert werden, manchmal auch über die Elternvereine. Es fehlt eine flächendeckende Grundausbildung zum Thema Sexualpädagogik, da Sexualität in allen Bereichen der Arbeit mit Menschen immer wieder eine Rolle spielt. Für Trägervereine, die ihre Mitarbeiter:innen im Bereich Sexualpädagogik weiterbilden wollen, stehen ein- bis mehrtägige Schulungen zur Verfügung. Da Angebot wird jeweils an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst.

Sigrid Vondrus/ Bildungsdirektion NÖ/ Beratungslehrerin:

Beratungslehrerin an Pflichtschulen, in Tulln gibt es derzeit ein Team von 5 Beratungslehrer:innen. Schulverweigerung und Schulängste sind weiterhin ein großes Thema, aber vor allem in der Elternarbeit fällt auf, dass es an den Basics bzgl. Wissen über Erziehung fehlt. Ein wichtiger Aspekt der täglichen Arbeit ist die Ressourcenstärkung, sowie Informationsarbeit, zb. wenn es um Empfehlungen zum Medienkonsum geht. Vielen Kindern und Jugendlichen fehlen die Ideen für eine Freizeitgestaltung abseits von Medienkonsum. Bei Kindern mit Diagnosen ist es eine Aufgabe der Beratungslehrer:innen, die Lehrer:innen und Eltern zu begleiten, um das Umfeld möglichst inklusiv zu gestalten. Positiv anzumerken ist die gute Kooperation mit den anderen Hilfssystemen wie Schulpsychologie und Schulsozialarbeit.

Andrea Jaborek/ Bildungsdirektion NÖ/ Beratungslehrerin Schwerpunkt Autismusberatung:

Schließt sich der Kollegin Vondrus bei den genannten Punkten an, aktuell gibt es viele multibelastete Lehrer:innen, Eltern und Kinder/Jugendliche. Ein Wunsch wäre, dass mit der Zahl der stark belasteten Personen auch die Möglichkeiten und Ressourcen der Helfer:innensysteme wachsen, um Familien besser begleiten zu können. Besonders wichtig wären aufsuchende Angebote für jüngere Kinder, zb. bei Schulverweigerung oder besonders stark belasteten Kindern.

3. Infos Weitervermittlungsfolder:

Wie mehrfach gewünscht, haben wir einen ersten Entwurf für einen Folder mit Infos und Kontaktdaten von Einrichtungen im Bezirk erstellt, der eine Orientierungshilfe für Lehrer:innen darstellen soll.

Da der Folder möglichst übersichtlich und knapp gehalten werden sollte, haben wir uns auf jene Einrichtungen konzentriert, die als Clearingstellen fungieren, Problemlagen genauer identifizieren und an spezialisierte Angebote weitervermitteln können. Der Folder erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wir würden uns über Inputs zu dieser ersten Version des Folders freuen- gibt es Einrichtungen, die unbedingt noch aufgelistet werden sollten?

Für die Suche nach speziellen Angeboten bzw. Anbietern im Nahraum steht zusätzlich die Liste der Expert:innen aus dem Bezirk auf der Homepage des KIJU-Netzwerk NÖ Mitte bzw. der Online Sozialratgeber des Landes NÖ zur Verfügung.

4. Vorstellung des Kreativtherapiezentrum St.Pölten

Mittels Film, Anschauungsmaterialien und Werken von Klient:innen wurden uns Aufgabe, Angebot und Zielgruppe der Kunsttherapie nahegebracht. Nähere Informationen finden sich auf der Homepage:

<https://kreativtherapiestp.jimdofree.com/projekte/kukis/>

gefördert von

